



ZWINGLIANA

Richtlinien für deutschsprachige Artikel (Version 3.0)

1. Gliederung

Ein Zwingliana-Artikel besteht im Regelfall neben dem Haupttitel (und evtl. Untertitel) aus 1 oder 2 *Gliederungsebenen*, die mit arabischen Ziffern bezeichnet werden.

Beispiel:

- 1 Einleitung
- 1 Zu den Quellen
 - 1.1 Schriftliche Quellen
 - 1.2 Mündliche Quellen
- 2 Analyse ausgewählter Textstellen
- ...

Im Ausnahmefall kann – wenn der Charakter des Beitrags dies nahelegt – auf eine Gliederung verzichtet werden. Mehr als zwei Gliederungsebenen sind zu vermeiden. Falls doch eine zusätzliche Gliederungsebene benötigt wird, soll diese unnummeriert bleiben.

Beispiel:

- 2 Zu den Quellen
 - 2.1 Schriftliche Quellen
 - [Text]
 - Chroniken
 - [Text]

2. Rechtschreibung, Zeichensetzung u. a.

- In der Zwingliana wird die neue Rechtschreibung verwendet.
- Das scharfe «ß» findet ausser bei der Zitation von Textpassagen, in denen es vorhanden ist, sowie bei der Wiedergabe von Eigennamen **keine** Verwendung.
- Die Fussnotenziffern sind *nach* den Interpunktionszeichen zu setzen, ausser sie beziehen sich spezifisch auf ein Wort, einen Ausdruck oder ein Zitat.
- Für Gedankenstriche sowie von-bis-Striche etc. ist der Halbgeviertstrich («en dash») «–» zu setzen.
- Es finden die schweizerischen Anführungszeichen Verwendung: «...».
- Einfache Anführungszeichen werden ausschliesslich zur Kennzeichnung von Texteinheiten verwendet, die sich innerhalb eines Textes befinden, der selbst in Anführungszeichen steht: «... <...> ...».
- Seitenangaben erfolgen nach dem Muster:
 - 151–155 (*nicht* 151–55 oder 151ff.)
 - 151f. (*nicht* 151–152)
- Die Vorder- oder Rückseite bei Blättern wird nach folgendem Muster angegeben:
 - «r» für Vorderseite (Rectoseite): 151r
 - «v» für Hinterseite (Versoseite): 152v
- Auslassungen in Zitaten werden durch drei Punkte in eckigen Klammern angegeben: [...]
- Allgemein soll die Verwendung von Spezialzeichen vermieden werden. So sind etwa Vokale mit übergesetztem Vokal (z. B. u mit übergesetztem o) aufzulösen: uo; ue. E-caudatae sind als «ae» zu wiedergeben. Falls dennoch gewünscht sein sollte, dass Spezialzeichen eingesetzt werden, sind diese einheitlich zu codieren und am Ende des Artikels anzugeben (s. unten zu Punkt 10.4).

Beispiel:

- u%o für u mit übergesetztem o
- a%e für a mit übergesetztem e
- e%e für e-caudata ...

3. Auszeichnungen

- Kursivschreibung im Fliesstext nur bei Betonung einzelner Wörter, bei stehenden Wendungen, Buchtiteln oder Kapitelüberschriften
- Zitate (auch kurze) stehen immer in Anführungszeichen: «...»
- Längere Zitate können einen eigenen Absatz bilden. Solche Zitate werden als sog. Petit-Text gesetzt, d. h. sie werden vom Rest des Textes abgesetzt und in kleinerem Schriftgrad gedruckt.

4. Griechisch/Hebräisch

Für die Wiedergabe von einzelnen Wörtern oder Textpassagen auf Griechisch oder Hebräisch benutzen Sie bitte Unicode-Zeichen. Hilfreich können auch folgende Online-Tastaturen sein, aus denen der Text per copy/paste in die Word-Datei integriert werden kann:

https://www.lexilogos.com/keyboard/greek_ancient.htm

<https://www.lexilogos.com/keyboard/hebrew.htm>

5. Zitationen

Jede Anmerkung wird mit Grossschreibung begonnen und mit einem Punkt abgeschlossen.

5.1 Erstbeleg

Zu jedem zitierten Titel sollten bei der ersten Nennung die vollständigen bibliographischen Angaben nach folgendem Muster angeführt werden:

- Monographie* Walther Köhler, Huldrych Zwingli. Eine Biographie, Leipzig ²1954 (Texte zur Reformationsgeschichte).
- Artikel (Sammelbd.)* Walther Köhler, Zwinglis Glaubensbekenntnis, in: Wirkungen der Deutschen Reformation bis 1555, hg. von Walther Hubatsch und Max Muster, Bd. 2, Darmstadt 1967 (Wege der Forschung 203), 134–156.
- Artikel (Zeitschrift)* Walther Köhler, Zu Zwinglis Pariser Studienaufenthalt, in: Zwingliana 4/1 (1921), 46–51.
- Artikel (Lexikon)* Walther Köhler, Art. «Heinrich Bullinger», in: TRE, Bd. 7, Berlin 1981, 310–312. [zur Verwendung von Abkürzungen siehe unten, Punkt 6]

Die Autorin / der Autor wird in Kursive wiedergegeben. Mehr als zwei Autorennamen / Publikationsorte / Herausgeber etc. können mit «et al.» abgekürzt werden:

Walther Köhler, Zwinglis Glaubensbekenntnis, in: Wirkungen der Deutschen Reformation bis 1555, hg. von Walther Hubatsch et al., Bd. 2, Darmstadt 1967 (Wege der Forschung 203), 134–156.

5.2 Nachfolgende Belege

Bei jeder weiteren Nennung des Titels genügt die Zitierung in Kurzform nach folgendem Muster:

Köhler, Zwingli, 53.

Köhler, Glaubensbekenntnis, 138.

Köhler, Studienaufenthalt, 50.

Köhler, Art. «Bullinger», 311.

Bei weiterer Nennung von Sammelbänden wird nach folgendem Muster zitiert:
Dieter Keller, Zu einem Bild Zwinglis, in: Hubatsch/Muster (Hg.), Wirkungen, 51–70.

5.3 Verweis auf dieselbe Stelle

Statt a. a. O., ibid. etc. werden stets Belege in Kurzform verwendet:

¹³ Köhler, Zwingli, 53.

¹⁴ Köhler, Zwingli, 110.

5.4 Verweise auf alte Drucke oder Handschriften

Verweise auf alte Drucke (vor 1800) sollen zusätzlich um die Angabe des Druckers und um einen bibliographischen Beleg ergänzt werden. Der Buchtitel kann gekürzt und sollte bezüglich Interpunktion, Gross- und Kleinschreibung, Verwendung von i/j und u/v normalisiert werden.

Originaltitel: ISAIAS EXCELLENTISSIMUS DEI PROPHETA, CVIVS TESTIMONIIS CHRISTVS IPSE DOMINVS ET EIVS APOSTOLI creberrimè usi leguntur, expositus Homilijs CXC. quibus non tam sensus Prophetæ redditur, quam usus & fructus eius in Ecclesia Christi, ostenditur, authore HEINRYCHO BVLLINGERO ...

Verweis: Heinrich Bullinger, Isaias expositus homiliis CXC, Zürich: Christoph Froschauer, 1567 (VD16 B 9646). [zur Verwendung von Abkürzungen siehe unten, Punkt 6]

Verweise auf Handschriften erfolgen mit Angabe des Standorts (Reihenfolge: Ort Institution) und der Signatur: Zürich Staatsarchiv, E II 305, 111.
Bern Burgerbibliothek, Ms. helv. XI 13, 450.

Bei häufigem Auftreten kann die Institution als Abkürzung eingeführt werden (siehe zur Verwendung von Abkürzungen auch unten, Punkt 6)

Beispiel: Zürich Staatsarchiv [StA], E II 305, 111.
...
Zürich StA, E I 200, 59.

5.5 Verweise auf klassische und patristische Autoren

Verweise auf klassische oder patristische Autoren enthalten den Autornamen, den Werktitel, die Angabe der Stelle in einer modernen Edition (Seitenangabe sowie ggf. Zeilenangabe). Weitere Stellenangaben (nach Büchern, Kapiteln etc.) können nach Seiten- und Zeilenangabe in eckigen Klammern eingefügt werden.

Beispiele: Augustinus, Contra Iulianum, in: PL, Bd. 44, Paris 1865, 789 [5,3,10].
Hieronymus, Epistulae, hg. von Isidor Hilberg, Wien 1973 (CSEL 55/1), 169,7–19 [129,7f.].
[zur Verwendung von Abkürzungen – wie hier PL und CSEL – siehe unten, Punkt 6]

5.6 Wiedergabe der Quellen

Nach welchen Richtlinien eine Quelle im Zitat wiedergegeben wird, bleibt dem Autor / der Autorin überlassen. Die Quellenwiedergabe muss aber im ganzen Artikel einheitlich gehandhabt werden.

Häufig findet folgendes Schema für alte Drucke und Handschriften Anwendung:

- Interpunktion normalisiert nach heutigem Usus
- Kleinschreibung, ausser Satzanfänge, Eigennamen und Buchtitel
- u/v und i/j normalisiert
- Abkürzungen in eckigen Klammern aufgelöst
- Abbrüviaturen (wie z. B. us-Endungen etc.), Nasalstriche etc. stillschweigend aufgelöst

5.7 URL-Verweise

Verweise auf Internet-URLs (www.xyz.com/...) sind wegen ihrer ungesicherten Permanenz zu vermeiden.

6. Abkürzungen

Im Lauftext sollen möglichst keine Abkürzungen verwendet werden (Jahrhundert statt Jh. etc.). In den Anmerkungen können übliche Abkürzungen verwendet werden (vgl.; u. a.; bzw.; v. Chr.; n. Chr.; ...). *Reihen* und *Zeitschriften* werden nicht abgekürzt. Falls ein bestimmtes Werk (insb. Enzyklopädien, Lexika, bekannte Quelleneditionen, Bibliographien, Institutionen und dergl.) häufiger zitiert wird, kann beim ersten vollständigen Beleg eine Abkürzung in eckigen Klammern eingeführt werden:

Erstbeleg Heinrich Bullinger Briefwechsel, hg. von Ulrich Gäbler et al.
[HBBW], Bd. 7, Zürich 1998, 111.

folg. Belege HBBW, Bd. 7, 120.
HBBW, Bd. 8, Zürich 2000, 320.

Erstbeleg Walther Köhler, Art. «Heinrich Bullinger», in: Theologische Realenzyklopädie, hg. von Gerhard Krause und Gerhard Müller [TRE], Bd. 7, Berlin 1981, 310–312.

folg. Belege Max Muster, Art. «Ekklesiologie», in: TRE, Bd. 13, Berlin 1987, 111.

Erstbeleg Zürich Staatsarchiv [StA], E II 305, 111.

folg. Belege Zürich StA, E I 200, 59.

7. Bibel

Gen	Genesis	2Chr	2. Chronik	Dan	Daniel
Ex	Exodus	Esra	Esra	Hos	Hosea
Lev	Leviticus	Neh	Nehemia	Joel	Joel
Num	Numeri	Est	Ester	Am	Amos
Dtn	Deuteronomium	Hiob	Hiob	Obd	Obadja
Jos	Josua	Ps	Psalmen	Jona	Jona
Ri	Richter	Spr	Sprüche	Mi	Micha

Rut	Rut	Koh	Kohelet (Prediger)	Nah	Nahum
1Sam	1. Samuel	Hld	Hohelied	Hab	Habakuk
2Sam	2. Samuel	Jes	Jesaja	Zef	Zefanja
1Kön	1. Könige	Jer	Jeremia	Hag	Haggai
2Kön	2. Könige	Klgl	Klagelieder	Sach	Sacharja
1Chr	1. Chronik	Ez	Ezechiel	Mal	Maleachi
Mt	Matthäusevangelium	Eph	Epheserbrief	Hebr	Hebräerbrief
Mk	Markusevangelium	Phil	Philipperbrief	Jak	Jakobusbrief
Lk	Lukasevangelium	Kol	Kolosserbrief	1Petr	1. Petrusbrief
Joh	Johannesevangelium	1Thess	1. Thessalonicherbrief	2Petr	2. Petrusbrief
Apg	Apostelgeschichte	2Thess	2. Thessalonischerbrief	1Joh	1. Johannesbrief
Röm	Römerbrief	1Tim	1. Timotheusbrief	2Joh	2. Johannesbrief
1Kor	1. Korintherbrief	2Tim	2. Timotheusbrief	3Joh	3. Johannesbrief
2Kor	2. Korintherbrief	Tit	Titusbrief	Jud	Judasbrief
Gal	Galaterbrief	Phlm	Philemonbrief	Offb	Offenbarung
Weish	Weisheit Salomos	3Esr	3. Esra	1Makk	1. Makkabäer
Sir	Jesus Sirach	4Esr	4. Esra	2Makk	2. Makkabäer
Tob	Tobit	AddEst	Zusätze zu Ester	3Makk	3. Makkabäer
Bar	Baruch	AddDan	Zusätze zu Daniel		
Jdt	Judit	OrMan	Gebet des Manasse		

8. Querverweise

Verwiesen wird nicht auf Seiten, sondern nur auf Abschnitte.

Beispiel: ¹³ Siehe oben, Kap. 2.3.

Verweise auf Fussnoten (*Beispiel:* Siehe oben, Anm. 18) werden von der Redaktion nicht auf ihre Richtigkeit überprüft.

9. Editionen

- Neben wissenschaftlichen Artikeln bietet die Zwingliana die Möglichkeit für die Veröffentlichung von Editionen. Es besteht jedoch keine Möglichkeit, mehrere Apparate (etwa text- und sachkritische) darzustellen. Auf Zeilenzähler und Fliesstextmarginalien ist auch zu verzichten.
- Falls Sie eine solche Edition planen, setzen Sie sich bitte zwecks technischer Abklärungen und Planung mit den Herausgebern in Verbindung.
- Zwingend ist ein Absatz oder eine Anmerkung gefordert, in dem/in der die editorischen Richtlinien erläutert werden.

10. Obligatorische Beilagen

Jedem Artikel sind am Schluss folgende Beilagen anzufügen:

1. Abstract (auf Englisch)
2. Keywords (auf Deutsch)
3. (ggf. Angaben zur Codierung von Spezialzeichen)

10.1 Abstract

Kurze Zusammenfassung des Artikels auf Englisch (ca. 50–200 Wörter).

Die Zusammenfassung wird von einem englischsprachigen Mitglied des wissenschaftlichen Beirats korrigiert und falls nötig revidiert. Falls Sie sich ausser Stande fühlen, diesen Abstract

auf Englisch zu verfassen und nicht Hilfestellung von einer anderen Person in Anspruch nehmen können, reichen Sie den Abstract auf Deutsch ein. Achten Sie in diesem Fall insbesondere auf eine verständliche Sprache und klare Formulierungen.

10.2 Keywords

5–10 Schlagworte auf Deutsch, die den Artikel betr. Personen, Epoche, Geographie und/oder Methode erfassen und beschreiben.

10.3 Angaben zur Codierung von Spezialzeichen

Wurden Spezialzeichen verwendet (s. oben, Punkt 2), so ist deren Codierung hier anzugeben.

Beispiel: u%o für u mit übergesetztem o

11. Abgabeformat und Einreichungsprozess

- Speichern Sie ihren Artikel bitte im .doc- oder .docx-Format ab.
- Senden Sie das Manuskript an zwingliana@theol.uzh.ch.
- Die Redaktion wird so schnell wie möglich via E-Mail mit Ihnen Kontakt aufnehmen und Sie über die weiteren Schritte informieren.